



Thema der Woche

Doping

Frische Fakten

**Riesenräder,
Olympia**

Fragen & Antworten

**Wie ist Darth Vader
gebaut?**

Very-Short-Stories

Ommas Rezepte

**Bohnen-Thunfisch-
Salat**



**MONTAGS
NEU IM NETZ!**





Willis Wort zum Werktag – diese von irgendwem

„Der zitiert & benutzt sein Gedächtnis, nicht seine Intelligenz.“

Fakten der Woche

Jede Woche frische Fakten von bleibender Bedeutungslosigkeit.

Pflanzen

Das größte Riesenrad der Welt ist der Singapore Flyer.

Es ist 165 m hoch.

Das größte Riesenrad Europas ist das London Eye.

Es ist 135 m hoch.

Das Riesenrad im Wiener Prater ist ca. 65 m hoch.

Es wurde 1897 errichtet.

Technik

Die einzige U-Bahn-Linie in Deutschland auf der U-Bahnen ohne Fahrer unterwegs sind, ist in Nürnberg.

Die Bahnen werden von Rechnern gesteuert und von Mitarbeitern in der Leitstelle überwacht.

Die Strecke auf der die Bahnen unterwegs sind, ist ca. 6,5 km lang.

Offiziell in Betrieb genommen wurde die führerlose U-Bahn im Juni 2008.

Im Nürnberger U-Bahn-Netz sind sowohl führerlose als auch Züge mit Fahrer unterwegs.

Olympia

Bei den olympischen Spielen 1968 in Mexiko revolutionierte der Amerikaner Dick Fosbury die Hochsprungtechnik, indem er rückwärts über die Latte sprang. Das sah für die Kenner damals lustig aus, ermöglichte aber Höhen, die bislang nicht erreichbar waren.

Bei den Laufwettbewerben in Mexiko wurden reihenweise Rekorde gebrochen. Der Grund: ein neuer Bodenbelag. Tartan hieß das Zauberzeug das

die Aschenbahn ersetzte. James Hines gelang erstmals ein 100 Meter-Lauf unter 10 Sekunden.

Die „bahnbrechende“ Neuerung war die dritte große Laufrevolution. Die erste waren die Spikes unter den Laufschuhen, die zweite die Einführung des Startblocks.

Beim Training zu den Wurfwettbewerben der olympischen Spiele in Peking 2008 wurde eine „Silberhoffnung“ brutal zerstört. Die Hammerwerferin Betty Heidler traf mit ihrem Sportgerät den noch auf dem Rasen liegenden Diskus ihres Teamgenossen Robert Harting. Dessen Glücksscheibe, mit der er im Jahr zuvor WM-Silber gewonnen hatte war danach ein Fall für den Sondermüll. Ich denke Absicht kann man nicht unterstellen.

Very Short Storys

Die richtige Prosa für unsere schnelllebige Zeit. Maximal 300 Zeichen müssen reichen. Ich freue mich über jede Zusendung.

Expedition

Immer tiefer stieg er hinab. Das trübe Licht seiner schwächer werdenden Taschenlampe holte nur schemenhaft Einzelheiten aus der Finsternis. Dort links schien etwas zu sein! Vor ihm öffnete sich ein großer dunkler Raum. Endlos, unerforscht... „Wo bleiben die Kartoffeln?“ rief eine Stimme von oben.

Kreuzweise

Wieder einmal hatte er die Qual der Wahl. Wenn er die richtige Entscheidung traf, konnte das sein Leben radikal verändern. In jeder Hinsicht. Wenn nicht, bliebe alles beim Alten. Er riskierte eigentlich nichts! Worauf wartete er also noch? Entschlossen machte er sechs Kreuze auf dem Lottoschein.

Expedition

Mit Stäbchen

Es war zum Verrücktwerden. Sie durften nicht verrückt werden! Sie durften sich nicht einmal bewegen. Dann wäre alles verloren! Lange dachte er darüber nach, wie er das Problem lösen könnte. Dann griff er vorsichtig und mit angehaltenem Atem zu. Nichts rührte sich. In seiner Hand hielt er den Mikado.

Expedition

Unentschlossen

Sie stand da und er zeigte ihr die kalte Schulter. Was sollte sie bloß tun. Vor so einer Entscheidung hatte sie noch nie gestanden. Sie überlegte und überlegte, aber es musste sein. Er fragte: „Was ist denn nun!“ „Also gut! Ich nehme das Nackenstück und die Rippchen“, sagte sie zum Metzger.

Heiko Kauffeld

Irritiert

Er hatte gedacht, dass mehr Leute auf der Party sind und das mehr los wäre. Er schaute sich um und da sah er ihn. Er kam ihm irgendwie bekannt vor. Er überlegte und überlegte. Er schaute noch mal hin. Auf einmal fiel ihm ein wer das war und stellte fest, dass er neben sich stand.

Heiko Kauffeld

Fußball

„Tor“, schrie er, „Tor, Tor!“, voller Begeisterung. Aber die Ernüchterung kam sofort. Der Schiedsrichter hatte abgepfiffen. Abseits. Darüber entwickelte sich eine lange und emotionsgeladene Diskussion. Tischfußball konnte ja so aufregend sein!

Claudia Krauss

Antworten der Woche

Die Fragen werden von mir nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet. Wer auch eine Frage hat, oder eine Antwort verbessern möchte kann mir gerne schreiben (post@besserwisserseite.de).

Wie ist die technische Konstruktion der, Zitat,: „diabolischen Maschine“ Darth Vader? Irgendwie ist diese Figur doch mehr Maschine als Mensch !?!

Ich zitiere der Einfachheit halber mal die „Jedipedia“:

Nachdem Obi Wan Darth Vader schwer verletzt auf Mustafar zurückgelassen hatte, wurde Vaders gesamter Körper mit schweren Brandwunden übersät, da Funken aus der Lava seinen Körper in Brand gesteckt hatten. Kurze Zeit später entdeckte ihn der Imperator mit einer Legion von Klonen. Der Imperator ließ Vader schnell in einen medizinischen Behälter schaffen und brachte ihn ins neugegründete Imperator-Palpatine-Rekonstruktionszentrum. Dort wurde Vader von einigen medizinischen Droiden mit der Hilfe einiger Cyborg-Teilen am Leben erhalten. Die Droiden ersetzten seine versengten Gliedmaßen durch mechanische Prothesen, und

bauten so seinen Körper wieder auf. Seitdem musste Vader nun mit der Rüstung leben. Die Rüstung beatmete ihn, generierte eine Stimme, und ließ ihn wieder auf aufrechten Beinen gehen. Vader musste immer wieder in seine eigene, umgebaute Form einer Meditationskammer, um seine Rüstung dort reparieren zu lassen. Die Kammer war der einzige Ort, an dem er ohne die Hilfe seiner Rüstung überleben konnte. (zu sehen in „Episode 3“)

Können Sie mir folgende Frage beantworten: „ Gibt es Monde im Universum die größer sind, als der Planet den dieser Mond umkreist?“

Genau wie der Begriff „Planet“ ist der Begriff „Mond“ nicht genau definiert, In der Regel spricht man von einem Mond, wenn ein Objekt einer bestimmten Größe einen Planeten, Planetoiden oder Asteroiden umkreist.

Meyers-Lexikon schreibt: „Monde -

umgangssprachlich für Satelliten, Trabanten, Himmelskörper, die einen Planeten umlaufen und dynamisch an ihn gebunden sind.“

Daher kann man davon ausgehen, dass der Mond immer kleiner sein muss, denn sonst würde er ja von dem „Planeten“ umkreist.

Es gibt aber Monde, die größer sind als unser Erdenmond. Die größten Monde des Jupiter, Ganymed, Titan, Kallisto und Io haben beispielsweise einen größeren Durchmesser als unser Erdenmond (3.476 km) Ganymed und Titan sind sogar größer als der Planet Merkur. Betrachtet man allerdings die Masse dieser Monde, so fällt auf, dass sie deutlich niedriger ist, als die der Planeten, auch, wenn sie unseren Mond toppen. Der ist aber im Vergleich zu seinem Planeten relativ gesehen, der größte Mond.

Monde außerhalb unseres Sonnensystems sind bislang noch unbekannt.

Willi seiner Omma ihre Küchentipps

Meine Lieben, heute gibt es ein Rezept für einen Bohnen-Thunfisch-Salat.

Eine große Dose weiße Bohnen in ein Sieb geben, abbrausen und gut abtropfen lassen. Dann eine Zwiebel putzen und in halbe Ringe schneiden. Zwei Dosen Thunfisch in kleinen Stücken und die Zwiebeln über die Bohnen geben und vorsichtig mischen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Wer gerne scharf isst, kann mit etwas Cayennepfeffer würzen. Eine Tasse Olivenöl darübergießen, mischen und ruhen lassen.

Mit großblättriger Petersilie garnieren und mit Gebrilltem Fleisch und Baguette genießen.

Seid für heute begrüßt von

Willis Omma



Ungelöste Fragen

Für diese Probleme gab's bislang noch keine Lösung:

1. Wer ist der bekannteste Mensch der Welt?
2. Mich interessiert schon seit geraumer Zeit, wieso das Lied „Junimond“ von Rio Reiser eigentlich „Junimond“ heißt und nicht etwa „Julimond“.

Wenn ihr eine oder mehrere Lösungen kennt, schreibt mir doch einfach:

post@besserwisserseite.de

Die olympischen Spiele – Doping

... im Reich der Mittel

Den chinesischen Athleten wird ja gerne unterstellt, sie würden ihre Leistung nicht nur durch Akupunktur und Meditation steigern.

In China ist durchaus eine grundlegende Bereitschaft zur Leistungssteigerung mittels Einnahme von lustigen Substanzen zu erkennen. Traditionell werden anerkannte Heilpflanzen und obskure Mittelchen eingesetzt. Das führt zwar selten zur gewünschten Leistungssteigerung bei den Anwendern, aber mit regelmäßig zum Aussterben der „Spender“ wie Tiger, Schneeleopard, Asiatischer Schwarzbär, Nashorn der Saiga-Antilope.

Die „Medikamente“ werden im Allgemeinen auf einem undurchschaubaren „informellen Markt“ gehandelt. Von alters her werden sie ohne jede Kontrolle auf Straßenmärkten und in Shops angeboten (s. Titelbild).

Diese „Volksmedizin“ beruht nur zum Teil auf Erkenntnissen der traditionellen

chinesischen Medizin (TCM), zum Teil auf Aberglauben beruht.

„Doping“ ist ein relativ neues Wort aus einem südafrikanischen Dialekt. „Dop“ war ein Schnaps, der stimulierend bei rituellen Handlungen wirken sollte. Ende des 19. Jahrhunderts kam das Wort über die Sprache der Buren in ein englisches Wörterbuch und stand für ein Gemisch aus Opium und Betäubungsmitteln das Pferden gegeben wurde.

Doping ist aber eine alte Sache. Gedopt wurde schon im Altertum. Athleten in der Antike vertilgten Stierhoden und hofften so ihre Leistungsfähigkeit zu steigern. Und nordische Berserker aßen Pilze, die die Kampfkraft steigern sollten. Inwieweit die Hoden oder Pilze wirkungsvoll waren wird heute bezweifelt, aber inzwischen gibt es ja auch besseres Zeug.

Ab 1860 wurde im Pferdesport gedopt. Allerdings in zwei Richtungen. Einer-

seits leistungssteigernd (dope to win), andererseits leistungshemmend (dope to lose) – je nach Interessenlage. Da es bei Pferdewetten um viel Geld ging wurde um 1910 ein Test entwickelt, der Alkaloide im Pferdespeichel nachweisen konnte.

Die Inkas in Südamerika hatten Mate-Tee, Kaffee und die Blätter des Coca-Strauchs.

Matete wird nicht aus dem Teestrauch sondern aus einer Stechpalmenart gewonnen, ist somit formell kein Tee sondern ein Aufguss. Mate enthält 0,3 bis 1,5 Prozent Koffein. Koffein ist auch der interessante Bestandteil im Kaffee. Gerösteter Kaffee enthält je nach Sorte und Mischung 1,2 bis 2,6 Prozent Koffein.

Koffein wirkt erregend auf das Zentralnervensystem und unterdrückt Müdigkeit. Bei Überdosierung kommt es zu Schweißausbrüchen, Schlaflosigkeit Muskelzittern und Krämpfen.

Schwarzer Tee enthält je nach Herkunft ein bis fünf Prozent Koffein und die Alkaloide Theophyllin und Theobromin, die koffeinähnlich wirken.

Zerkaut man Coca-Blätter wirkt das stimulierend und man hält länger durch. Zudem wird das Hunger- und Durstgefühl gedämpft. Die südamerikanischen Indianer verarbeiten die Blätter mit Pflanzenasche, Kalk und Wasser zu Kügelchen. So wird beim Kauen der Wirkstoff, das Alkaloid Kokain, nur langsam freigesetzt.

Koffeinhaltige Dopingmittel wurden ab Mitte des 19. Jahrhunderts im Radsport eingesetzt. Die Radler tranken Mischungen aus Alkohol und Koffein aber auch Nitroglycerin zur Leistungssteigerung. Nitroglycerin erweitert die Gefäße. Eigentlich verwendet man es bei Angina Pectoris, eine Krankheit bei der die Herzkranzgefäße - die das Herz mit Blut versorgen - verengt sind.

Koffein gehört bei den Dopingmitteln zu den sogenannten Stimulanzien. Man nimmt sie kurz vor oder während des Wettkampfs ein um die motorische Aktivität und die Risikobereitschaft zu er-

höhen. Die Leistungsfähigkeit wird gesteigert durch einen höheren Puls, eine schnellere Atmung und eine erhöhte Körpertemperatur. Wenn die Reserven aufgebraucht sind, dann erkennt man das dank der Stimulanzien nicht. Was eine Zeit lang gut geht. Bis der Körper dann doch am Ende ist. Das kann dann aber sehr schnell final und fatal enden. Da Stimulanzien wie Koffein aber inzwischen leicht nachzuweisen sind und nur kurz wirken werden sie eigentlich nicht mehr verwendet.

Auch anregend wirkt das als Gift bekannte **Strychnin**. Hohe Dosen lähmen die Atmung, aber geringe Mengen wirken erregend. Dank Strychnin gewann der Amerikaner Thomas Hicks den Marathonlauf der Olympischen Spiele von St. Louis 1904. Seine Trainer gab dem schwächelnden Läufer ab Kilometer 35 dreimal ein Mikrogramm Strychnin und verhalf Thomas Hicks so zum Sieg. Inwieweit er den mitbekam ist unklar, denn die Ziellinie überquerte Hicks mit Halluzinationen.

Narkotika oder Analgetika, also Betäubungs- und Schmerzmittel, sollen Mus-

kelschmerzen unterdrücken. Das geht auch mit Opiaten wie beispielsweise Morphin oder Heroin. Opioidartige Analgetika sind verbotene Dopingmittel.. Analgetika wie Aspirin sind keine Opiate und erlaubt. Die Mittel verändern die Stimmung und die Wahrnehmung. Opiate können außerdem zur Sucht führen. Der Tour-de-France-Sieger 1998, Marco Pantani, starb 2004 an einer Kokain-Überdosis. Allerdings schien er die Droge nicht zur Leistungssteigerung genommen zu haben sondern wegen psychischer Probleme.

Anabolika ist kein Vorname sondern steht für **Anabole Steroide**. Anabol bedeutet aufbauend und Steroide sind die chemische Stoffklasse. In der Regel sind es Hormone wie Testosteron, Stanozolol, Nandrolon etc. Sie helfen beim Muskelaufbau. Normalerweise werden anabole Steroide in körpereigenen Drüsen gebildet. So beispielsweise das Testosteron im männlichen Hoden. Anabolika sind die am häufigsten benutzten Dopingmittel in der letzten 30 Jahre. Da Anabolika Muskeln aufbauen, wird auf sie auch während dem

Training untersucht. Ein ganzer Satz Nebenwirkungen sind möglich: Herzinfarkt, Leberschäden, gesteigertes Aggressionsverhalten, männliche Körperbehaarung bei Frauen, verkleinerte Hoden bei Männern und vorzeitiger Wachstumsstopp bei Jugendlichen.

Hormone müssen aber nicht unbedingt Steroide sein. So kennt man inzwischen auch Peptidhormone wie das Wachstumshormon HGH (Human Growth Hormone). Wie der Name sagt, bewirkt es Wachstum. Erythropoetin (EPO) ist ein Stoff der hilft rote Blutkörperchen zu bilden. Rote Blutkörperchen transportieren Sauerstoff in die Zellen und je mehr man davon hat desto besser die Versorgung und die Muskelleistung. Allerdings verdicken zuviele rote Blutkörperchen das Blut und erhöhen so die Thrombosegefahr.

Beim **Blutdoping** wird zusätzliches Blut dem Körper zugeführt. Auch damit kann man die Anzahl der roten Blutkörperchen erhöhen. Als Blut kann man zuvor abgezapftes und tiefgekühltes Blut verwenden. Eine legale Methode zur Steigerung der roten Blutkörperchen ist das Höhentraining. Die

dünnere Luft führt dazu, dass der Körper die Sauerstoffaufnahmekapazität des Blutes durch mehr gebildete rote Blutkörperchen ausgleicht. Geht man mit einem so trainierten Körper in den Wettkampf kann das ein Vorteil sein.

Beta-2-Agonisten (Beta-2-Sympatomimetika) sind eigentlich Asthma-Medikamente. Beta-2 ist ein Rezeptor auf Körperzellen, den das Mittel anspricht. Beta-2-Sympatomimetika haben eine bronchienerweiternde Wirkung. Aber bei hoher Dosierung bauen sie Fett ab und stimulieren die Proteinsynthese in Muskelzellen und bauen so Muskeln auf. Allerdings ohne die vermännlichenden Nebenwirkungen der Steroidhormone. Bekannt ist Clenbuterol. Interessanterweise sind ein ganzer Satz Radprofis und Schwimmer asthmakrank.

Glucocorticosteroide sind Hormone die in der Nebenniere gebildet werden. Sie haben von Natur aus eine entzündungshemmende Wirkung. So helfen Glucocorticosteroide gegen chronische Entzündungen, Asthma bronchiale oder auch systemische Gefäßentzündungen der Schläfenarterien bei älteren Men-

schen. Bekannt ist das Glucocorticosteroide Cortisol bzw. seine inaktive Vorstufe Cortison. Bei zu langer Anwendung und zu hoher Dosierung schwächen sie das Immunsystem, führen zu Muskelschwund, Osteoporose, Wassereinlagerung im Gewebe etc.

Diuretika steigern den Harndrang und fördern die Entwässerung. Vorteil ist, dass man recht einfach Gewicht verliert. Und dass ist bei Sportarten, die nach Gewichtsklassen unterscheiden interessant. Beim Bodybuilding kommen die Muskeln bei Wasserverlust besser zur Geltung. Nebenwirkung kann ein zu hoher Elektrolytverlust sein. Zudem verdünnen Diuretika den Urin, was einige Dopingnachweise erschwert. Daher gehören sie zu den sogenannten Maskierungsmitteln, die Nachweise erschweren.

Eigentlich ist jede Menge Zeug wie Anabolika, Hormone, Beta-2-Agonisten, antiöstrogene Wirkstoffe, Diuretika, Narkotika, Stimulanzien, Glucocorticosteroide und Cannabinoide verboten, aber die Forschung schreitet auch hier voran.

Das Designer-Steroid Tetrahydrogestrinon (THG) ist ein verändertes Gestrinon bzw. ein Testosteron-Derivat. Es wurde in den USA extra fürs Doping entwickelt, da es dafür keine Testverfahren gab. THG flog auf, weil man 2003 der United States Anti-Doping Agency eine gebrauchte Spritze zuspielte.

Auch Desoxymethyltestosteron ist eine neu designte Testosteron-Variante, die 2004 vom kanadischen Zoll auf einen Tipp hin entdeckt wurde.

Da man bei chemischen Analysen nur das finden und erkennen kann was man gerade sucht, werden immer neue Substanzen zu Dopingzwecken eingesetzt oder eben speziell entwickelt. Es bleibt ein Hase und Igel-Wettlauf. Doping macht kreativ

Dopingmittel und Medikamente sind oft ein- und dasselbe. Daher ist es natürlich schwer zu unterscheiden wann eine regenerationsfördernde und medizinisch notwendige Behandlung aufhört und ab wo Doping beginnt.

Das Aufputzmittel **Ephedrin** ist in Husten- und Nasentropfen. Es wirkt in der Nase auf die verengend auf die

Blutgefäße; was die Schleimhäute abschwellen lässt. In einem bekannten Erkältungssaft ist unter anderem auch Ephedrin. Es wirkt auch als Appetitzügler.

Asthma-Medikamente können in ihrer Nebenwirkung Doping sein. Beta-2-Sympathomimetika wirken bronchienweitend, können aber auch das Muskelwachstums stimulieren. Gegen Asthma helfen auch entzündungshemmende Glukosteroide/Corticosteroide. Die aber erhöhen die Belastbarkeit und dämpfen Schmerzen. Floyd Landis durfte wegen der Behandlung seines künstlichen Hüftgelenks entzündungshemmende Cortisol-haltige Medikamente nehmen.

Das Hormon **Insulin** ist für Diabetiker lebenswichtig. Aber für Sportler hat zusätzliches Insulin Vorteile, da es auf den Fett- und Eiweißstoffwechsel wirkt. Dabei hilft es beim Muskelaufbau und verkürzt die Regenerationszeiten.

Krebspatienten bekommen nach einer Chemotherapie das blutbildende Hormon **Erythropoetin (EPO)**. Es stei-

gert die Bildung der roten Blutkörperchen (Erythrozyten), die den Sauerstoff im Blut zu den Organen und auch Muskeln transportieren. Nebenbei hilft Hämoglobin auch dabei den pH-Wert des Blutes stabil zu halten. Das macht es natürlich auch fürs Blutdoping interessant. Aber jeder der ein paar Wochen ins Hochgebirge reist, kommt so zurück als ob er Blutdoping betrieben hätte. Der Körper hat zur Anpassung an die dünne Luft mehr rote Blutkörperchen gebildet. Allerdings bewirkt EPO eine schnellere Leistungssteigerung als Höhentraining.

Der niederländische Radprofi (aktiv zwischen 1981 und 1991) Peter Winnen zum EPO-Doping in einem FAZ-Artikel: „Seit Einführung von Epo war ich sofort chancenlos, die größten Bauerntölpel ließen mich stehen. Das Niveau war mit einem Schlag wahnsinnig gestiegen. Seit dem Tag war Talent nicht mehr entscheidend. Es ging nicht nur um EPO, sondern um Cocktails von EPO, Wachstumshormone, Schilddrüsenhormone, Testosteron.“

Dopingmittel und Medikamente sind

oft ein- und dasselbe. Daher ist es natürlich schwer zu unterscheiden wann eine regenerationsfördernde und medizinisch notwendige Behandlung aufhört und ab wo Doping beginnt.

Das Aufputzmittel Ephedrin ist in Husten- und Nasentropfen. Es wirkt in der Nase auf die verengend auf die Blutgefäße; was die Schleimhäute abschwellen lässt. In einem bekannten Erkältungssaft ist unter anderem auch Ephedrin. Es wirkt auch als Appetitzügler.

Asthma-Medikamente können in ihrer Nebenwirkung Doping sein. Beta-2-Sympathomimetika wirken bronchienweitend, können aber auch das Muskelwachstums stimulieren. Gegen Asthma helfen auch entzündungshemmende Glukosteroide/Corticosteroide. Die aber erhöhen die Belastbarkeit und dämpfen Schmerzen. Floyd Landis darf wegen der Behandlung seines künstlichen Hüftgelenks entzündungshemmende Cortisol-haltige Medikamente nehmen.

Das Hormon Insulin ist für Diabetiker lebenswichtig. Aber für Sportler hat zu-

sätzliches Insulin Vorteile, da es auf den Fett- und Eiweißstoffwechsel wirkt. Dabei hilft es beim Muskelaufbau und verkürzt die Regenerationszeiten.

Krebspatienten bekommen nach einer Chemotherapie das blutbildende Hormon Erythropoetin (EPO). Es steigert die Bildung der roten Blutkörperchen (Erythrozyten), die den Sauerstoff im Blut zu den Organen und auch Muskeln transportieren. Nebenbei hilft Hämoglobin auch dabei den pH-Wert des Blutes stabil zu halten. Das macht es natürlich auch fürs Blutdoping interessant. Aber jeder der ein paar Wochen ins Hochgebirge reist, kommt so zurück als ob er Blutdoping betrieben hätte. Der Körper hat zur Anpassung an die dünne Luft mehr rote Blutkörperchen gebildet. Allerdings bewirkt EPO eine schnellere Leistungssteigerung als Höhentraining.

Der niederländische Radprofi (aktiv zwischen 1981 und 1991) Peter Winnen zum EPO-Doping in einem FAZ-Artikel: „Seit Einführung von Epo war ich sofort chancenlos, die größten Bauerntöpel ließen mich stehen. Das

Niveau war mit einem Schlag wahnsinnig gestiegen. Seit dem Tag war Talent nicht mehr entscheidend. Es ging nicht nur um EPO, sondern um Cocktails von EPO, Wachstumshormone, Schilddrüsenhormone, Testosteron.“

Doping macht kreativ

Wenn man aber erwischt wird, dann geht es bei einige Sportlern anscheinend darum doch noch eine Goldmedaille zu gewinnen. Die für die kreativste Ausrede: Das Leben und der menschliche Körper und Stoffwechsel ist eben voll von Mysterien, Wundern und Zufällen

Der 2000m-Läufer Dieter Baumann hatte 1999 eine Zahnpasta in der unerklärlicherweise Norandrostendionim war.

1999 fanden sich beim Tour de France-Sieger Lance Armstrong Steroidhormone im Blut. Die kamen da rein, weil er sich mit einer seltsamen Salbe eingegeben hatte.

Radrennfahrer Christian Henn hatte aufgrund einer Kräutermischung der Schwiegereltern 1999 einen erhöhten Testosteronspiegel.

1997 führte das Hackfleisch hormon-behandelter Rinder in der Bolognese beim Bobfahrer Lenny Paul zu erhöhten Nandrolonwerten.

1999 erklärte der US-Sprinter Denis Mitchell seine Testosteron-Werte durch viel Sex und Bier in der Nacht vor der Kontrolle.

Positive Kokain-Nachweise erklärte Radrennfahrer Gilberto Simoni 2002 durch einen Tee, den er von seiner Tante bekommen hatte.

Der Skilangläufer Johann Mühlegg machte 2002 seine spezielle Diät für den Nachweis eines Epo-ähnlichen Wirkstoffes verantwortlich.

Dem Radfahrer Jan Ullrich wurden im Sommer 2002 in einer Disco zwei Pillen gegeben, die bei einer Dopingkontrolle als Amphetamine nachgewiesen werden konnten.

Der Radprofi Frank Vandenbroucke hatte das Asthma- und verbotene Dopingmittel Clenbuterol für seinen kranken Hund im Haus.

Der Radfahrer Gilberto Simoni hatte 2002 seinen Tee mit Zucker aus Peru gesüßt. So kam das bei ihm nachge-

wiesene Kokain in seinen Körper.

Der Skifahrer Alain Baxter hatte 2002 leider ein Nasenspray benutzt, das Metamphetamine enthielt.

Der belgische Querfeldeinradler Mario De Clercq machte 2003 dopingverdächtige Eintragungen zu Wachstumshormonen in sein Tagebuch. Angeblich war das aber nur für einen geplanten Roman.

Bei den Olympischen Spielen in Athen 2004 verpassten die griechischen Sprinter Ekaterina Thanou und Kostas Kenteris wegen eines Mottoradtrainings eine Kontrolle und mussten einen Tag vor den Spielen plötzlich ins Krankenhaus.

Der ungarische Olympiasieger im Diskuswerfen Robert Fazekas hatte 2004 aus religiösen Gründen verklemmte Schließmuskeln und konnte so keine Urinprobe abgeben. Als er versuchte Fremd-Urin abzugeben, wurde er schließlich disqualifiziert.

Olympiasieger und Radfahrer Tyler Hamilton erklärte 2004 den Nachweis von Fremdblut damit, dass er in seinem Körper noch Stammzellen eines

noch vor der Geburt gestorbenen Zwilingsbruders seien.

Ein Freund des Basketballers Carmelo Anthony schwor 2004 vor Gericht, dass die Dopingmittel im Rucksack des Sportlers ihm gehörten und nicht Carmelo.

Bei den olympischen Winterspielen 2006 tranken des Dopings verdächtige Langläufer in dem Moment in dem die Polizei ihre Zimmer betrat, in einem Zug ein bis eineinhalb Liter Wasser.

Der Fußballer Adrian Mutu nahm 2004 Kokain, um seine sexuellen Leistungen zu verbessern.

Justin Gatlins positives Testosteronergebnis 2006 erklärte der 100m-Olympiasieger durch Sabotage. Ein Masseur soll Gatlin mit einer testosteronhaltigen Salbe eingerieben haben.

Tour de France 2006-“Sieger“ Floyd Landis hat angeblich von Natur aus einen hohen Testosteronwert, zudem sei seine Schilddrüse nicht ganz gesund. Und er hatte am Abend vor der positiven Dopingkontrolle sich die Kante gegeben, also Alkohol getrunken.



Impressum & Kleingedrucktes

W-Akten / Besserwisserseite

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß

§ 10 Absatz 3 MDStV:

Steffen Buchert

Recherche: & Rezepte:

Hilde Keßler

Kontakt: Steffen Buchert

Borsdorffstraße 14

64289 Darmstadt

sb@steffenbuchert.de

Fon +49-6151-897793

Haftungsausschluss: Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen und Links kann nicht übernommen werden.

Die Website www.besserwisserseite.de und „Willis Besserwisser-News“ stehen nicht unter der „GNU-Lizenz für freie Dokumentation“ und sind auch nicht „Public domain“ o.ä. Sämtliche Inhalte unterliegen dem Urheberrechtsschutz. Falls Sie Interesse haben Inhalte zu nutzen (kommerziell oder privat) setzen Sie sich einfach mit mir in Verbindung.

Sollten ohne mein Wissen Auszüge der Besserwisserseite bzw. dieses Newsletters verwendet werden (kommerziell oder privat) gelten die im journalistischen Bereich üblichen Honorarsätze (mindestens jedoch 50 Euro pro Artikel/Bild). Sollten bei unautorisierten Inhaltsübernahmen Urheberrechtshinweise und/oder Verlinkung zu dieser Website unterlassen worden sein behalte ich mir rechtliche Schritte vor.

www.besserwisserseite.de und Willis Besserwisser-News sind ein Service von **steffenbuchert.design**



GA!*

*Besuchen Sie Willis Blog. Jetzt.

Im Willis Blog finden Sie Storys von hinter der Besserwisserseite, Spannendes, langweiliges, skurriles und natürlich Cartoons. Schauen Sie mal rein.

www.besserwisserseite.de/blog